

in Deutschland, daß jener Friede ihm unheilvoll sein werde. Im Jahre 1676 brach also der Krieg wieder mit all seinen Schrecken aus. Während die Armeen der Allirten gegen die Franzosen zochten, wobei sich auch brandenburgische Hilfsvölker beteiligten, betrieb der Kurfürst seine Unternehmungen gegen die Schweden mit großem Eifer. Er hatte in Christian V. von Dänemark zwar einen treuen, aber sehr langsam Verbündeten gefunden. Nachdem der schwedische General Mardefeld die Insel Usedom genommen hatte, drang er gegen Wolgast vor. Es gelang ihm indes nicht, diese Festung in seinen Besitz zu bringen, deren Verteidiger unter Oberst Hallard sich tapfer wehrten. Zum Entsatz derselben entsendete der Kurfürst den Generalmajor Schwerin und es würde die Niederlage der Feinde gewiß eine noch empfindlichere gewesen sein, wenn nicht ein kleines Korps der Schweden, von den Brandenburgern geschlagen, deren Ankunft zeitig genug gemeldet hätte. — Durch diese Nachricht beunruhigt, zogen sich die Schweden bis Greifswald zurück. Während Schwerin gegen Wolgast vordrang, zog Derfflinger die in Mecklenburg und der Priegnitz stehenden Truppen zusammen. Einzelne kaiserliche Abteilungen wurden dazu herangezogen, und so fiel Derfflinger plötzlich über den General Mardefeld her. Das Gefecht, dem Henning beiwohnte, war heftig, aber kurz. Rödorf befehligte nun die Schwadron, in welche er vor Jahren eingetreten war; kam aber nur vorübergehend ins Gefecht, und es gelang den Schweden, Stralsund zu erreichen.

„Sieh einmal, Rödorf“, sagte Derfflinger, als sie von der Verfolgung zurückkehrten, „sieh einmal dahinten... da den Streifen.“

„Ich sehe ihn vollkommen, Excellenz.“

„Das ist Hiddensee... da liegt Rügen. Es ist ein wundervoller, kalter Wintertag, und ich habe eine Idee... Wie wär's, wenn wir die Insel Rügen zu Fuß, per pedes — wie die Lateiner sagen — angriffen?... Was meinst du zu solch einer Eispartie?“

„Ei!“ rief Henning, „das wäre ganz prächtig, so was wäre doch wohl noch nicht dagewesen... ich will...“

„Halt ein!“ rief der General. „Nicht so vorschnell... Mund gehalten... verstanden? Suche dir unter der Hand so etwa sechzig bis achtzig zuverlässige Jüngens aus, die mögen vorausgehen, die andern folgen“...

Henning gab sich die Mühe nicht — er wußte im voraus, daß er nur zu ruhen brauchte, um die Avantgarde zu finden. Er schlief deshalb sehr ruhig die Nacht hindurch. Frühmorgens, als es noch ganz finster war, ward er zu Derfflinger gerufen. Eilig erschien er vor dem General.

„Hast du nichts bemerkt?“ fragte Derfflinger.

„Nein, Excellenz! was soll denn los sein?“

„Ei nun, daß es mit der Eispartie nichts wird, denn es ist plötzlich so warm geworden, daß wir in der Mitte unsres Marsches im Tauwasser erlaufen würden.“

„Das ist recht schade“, versetzte Henning. „Ich habe mich auf die Geschichte bereits königlich gefreut.“